



Nachrichten

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

Erscheinen mindestens viermal jährlich

16. (66.) Vereinsjahr

Prag, Juni 1935

Folge 20

Über den Marktgrat auf den Ortler.

Um 3 Uhr früh stolperten Dr. Wilder und ich von der Hintergrathütte her über das häßliche Moränenblockwerk des End-der-Welt-Ferners. Spärlicher Mondschein leuchtete uns, das einzige Geräusch war das Knirschen des Schotters unter unseren Tritten und hie und da unwilliges Brummen, wenn wieder einmal ein tückisch ausgleitender Block einen von uns beinahe zu Fall gebracht hätte.

Dann hatten wir wieder Firn unter den Füßen und steuerten auf eine schattenhaft vor uns sichtbare Schuttrinne zu, die uns zum Einstieg leiten sollte. In der Dunkelheit waren wir etwas zu weit nach links geraten und mußten uns erst noch durch einen kleinen Eisbruch durchhaken, bevor wir die Rinne über einen steilen Lavinentegel erreichen und uns mühsam in ihr zur Grathöhe emporarbeiten konnten.

Um 5 Uhr fanden wir aufatmend in der Scharte und damit am eigentlichen Beginn unserer heutigen Bergfahrt. Wir waren knapp 2900 Meter hoch, noch 1000 Meter höher türmte sich steil der Grat vor uns. In fast unwahrscheinlicher Höhe vergoldeten die ersten Sonnenstrahlen den Ortlergipfel.

Erwartungsvolle Spannung beherrschte uns. Werden wir durchkommen? Was wird uns der Berg entgegenstellen? Fragen, die sich unwillkürlich aufdrängen. Nach allen Beschreibungen mußten wir auf unglaubliche Brüchigkeit des Gesteins gefaßt sein. Aber wir vertrauten auf Training und Bergersfahrung und waren voll bester Zubericht. Es war zwar warm und windstill, aber heute würde das Wetter noch aushalten.

Die Pickel wanderten in den Rucksack, denn vorläufig brauchten wir beide Hände frei zum Zupacken; dann konnte es losgehen.

Eine angeblich leichtere Umgehung des ersten Gratstückes in der linken Flanke verschmähten wir und gingen unmittelbar die Kante an. Um rascher vorwärts zu kommen, wollten wir abwechselnd führen und möglichst viel ohne Sicherung zugleich klettern. In zunächst erträglich gutem Gestein gelangte ich über eine kurze Wandstelle in eine Verschneidung, in deren Tiefe ein Riß schwierig weiterleitete. Rasch kam der Gefährte nach. Nun konnten wir meist zugleich klettern, aber die Brüchigkeit des Gesteins zwang zu ununterbrochener peinlicher Aufmerksamkeit.

Jeder Griff und jeder Tritt durfte nur genau in der Richtung belastet werden, in der er einigermaßen hielt, eine zeitraubende und anstrengende Technik. Etwas wirklich Festes gab es überhaupt nicht.

Ziel zu langsam für unsere Ungeduld kamen wir höher, die Zeit verrann, und nach zwei Stunden hatten wir kaum 200 Meter gewonnen.

Prof. Dr. Ing. August Gefner Obmann des Kulturverbandes.

Die Nachricht, daß unser hochberehrter Vereinsobmann an die Spitze des Deutschen Kulturverbandes berufen worden ist, hat uns mit Stolz und Freude erfüllt. Wir wissen uns eins mit unserer ganzen Mitgliedschaft, wenn wir Prof. Dr. Gefner, den das Vertrauen weiter Kreise des Sudetendeutschtums zu dieser hervorragenden, aber auch verantwortungsvollen Aufgabe befehlt hat, auf das herzlichste beglückwünschen. Bei der gerade uns am besten bekannten Hingabe, mit der Prof. Gefner ehrenamtlich übernommenen Verpflichtungen nachzukommen gewohnt ist, wird ihn sein neuer großer Aufgabenkreis voll in Anspruch nehmen. Wir wünschen unserem Vereinsobmann in seiner führenden Stellung im Dienste deutschen Volkstums und deutscher Kultur reichen Erfolg und hoffen, daß trotz der Bürden des neuen Amtes seine langbewährte Arbeitskraft der alpinen Sache voll erhalten bleibt.

Die Vorstandsmitglieder.

Endlich lag doch die erste eintönige Steilstufe unter uns, und eine kurze Firnschneide brachte etwas Abwechslung in das Fels-Einerlei. Über eine wesentlich kürzere Gratstufe erreichten wir die nächste Schneide, die in ein steiles Firnfeld an der Vorderfront des sogenannten Unteren Gratturmes überleitete. Wichtig, ein mächtiger Berg für sich, ragte der Turm, besser gesagt, der nächste Gratausschwung, vor uns auf.

Hier hielten wir kurze Rast. Durch Zurufe konnten wir uns mit den Prager Freunden, die den Weg über den Hinteren Grat genommen

hatten, verständigen. Hoch über uns wanderten sie den bequemen Firnrücken entlang und fast wollte sich leiser Neid bei uns regen, denn uns stand noch die längere und schwerere Hälfte bevor. Es war etwa halb 9 Uhr, erleichtert sahen wir den Oberen Knott im Hinteren Grat schon unter unserer Höhe liegen. Leider gab es hier, wie übrigens am ganzen Grat, kein Wasser. Aber wenn man Schnee, Zucker und Zitronensäure mit entsprechender Kraft und Ausdauer schüttelte, konnte man doch eine kleine Menge erfrischenden Getränks gewinnen.

Links in der Schüt-Rinne wurde es lebendig. In tief eingeschnittenen Sekundärfurchen segte rauschend eine Lawine nach der anderen zum End-der-Welt-Ferner hinab. Wie konnten sich die Erstbegeher dieser Rinne diese falsche aller Routen als Aufstieg wählen?! Hier durchsteigen heißt wohl, das Leben gegen verzweifelt geringe Gewinnchancen einsetzen.

Noch etwa 60 Meter brachte uns das Firnfeld höher, dann waren wir wieder im Fels. Er zeigte sich hier womöglich noch brüchiger als unten. Über ein Schuttband querten wir an die linke Kante des Turmes. In mäßiger Schwierigkeit, doch ständig durch äußerste Brüchigkeit zu gespannter Aufmerksamkeit gezwungen, arbeiteten wir uns vorwiegend an ihr, doch immer wieder zu kurzem Ausweichen in die Südflanke genötigt, höher. Stunden vergingen, ohne daß sich besondere Details meinem Gedächtnis eingepägt hätten.

Einmal bekamen wir schwer mit Steinschlag zu tun. Wir waren schon recht hoch oben, wieder einmal in die Flanke in eine seichte Rinne ausgewichen. Schlagspuren wiesen auf drohenden Steinschlag hin, aber es blieb uns keine Wahl. Da ging auch schon oben das Gepolter los. Ein rascher Blick zeigte schwarze Schatten, die in großen Säzen mit saufender Geschwindigkeit auf uns zuslogen. Im nächsten Augenblick hatten wir uns, ganz instinktiv, hinter Blöcke gepreßt und ließen so gedeckt die Steinlawine über uns hinweg prasseln. Ewig lang schienen uns die Minuten, bis sich die von brenzlichem Geruch erfüllte Rinne wieder beruhigt hatte.

Doppelt schnell hasteten wir weiter, um diese Gefahrzone hinter uns zu bringen, aber es wurde doch Mittag, bis wir den Gipfel des Unteren Turmes betraten.

Auf der folgenden luftigen Firnschneide kam der Bickel wieder zu Ehren. Der Schnee war inzwischen sehr weich geworden. Antietief samt ich beim Spüren ein, ständig darauf gefaßt, rechts oder links durchzubrechen. Nach jeder Seillänge fand der Bickel erst in einer tief festgetretenen Mulde genügend Halt zu verlässlicher Sicherung. Schließlich standen wir etwas ratlos vor dem oberen Turm. Wo ging es da weiter? Der Fels schien wohl fester zu sein, aber wir sahen zunächst nichts als eisdurchsetzte Platten. Endlich fanden wir links ein unendlich ausgeprägtes Band, das eine Möglichkeit zu bieten schien, an die linke Kante zu gelangen. Dort mußten wir dann eben sehen, wie es weiter ging.

Dr. Wilder trat als Felspezialist den heiligen Quergang an. Langsam, Meter um Meter, lief das Seil durch meine Hände, bis er hinter einem vorspringenden Block einen Sicherungsstand fand und ich nachkommen konnte. Noch eine Seillänge, dann war die Kante erreicht. Abwechselnd führend, kletterten wir an ihr schwierig höher. Vor einer abweisend glatten, grifflösen Platte mußten wir sie wieder nach rechts verlassen. Wir hätten das wohl schon etwas tiefer unten tun sollen, denn bald sperrte eine Gcirinne den Weg. Woß wenige Meter trennten uns von der Felsfortsetzung, aber während ich in dem 70 Grad geneigten, zähen Eis die nötigen Stufen schlug, berging fast wieder eine halbe Stunde. Weiter oben zwangen uns Überhänge nochmals an die Kante hinaus, aber damit hatten wir gewonnen. Noch eine Seillänge auf einem schrägen, stark exponierten Band, dann liefen wir über klirrende Kalkschieferplatten zur Höhe des oberen Turmes hinauf. Die größten Schwierigkeiten lagen hinter uns, die Fortsetzung war verhältnismäßig leicht.

Groß und mächtig wirkte hier der vor uns liegende Abbruch des Oberen Ortlerferners und der Tiefblick in die steilen und kühnen Formen der Eiskastaden der Nordwand. Wir konnten nicht anders, als den Mut und das technische Können der zwei Münchener bewundern, die das erstmal hier ihren Weg herauf fanden.

Wieder führte eine äußerst scharfe Firnschneide weiter, besonders die ersten 20 Meter hingen bedenklich nach links über. Aber alle Müdigkeit war wie weggeblasen und mit frischer Schneid gingen wir das Endstück an, winkte doch der Gipfel bereits in greifbarer Nähe.

Aber eine eigenartige Randluft, die sich rechts von uns zu einer geräumigen, von der Oberlippe überwölbten Eishöhle öffnete, ließen wir in die abschließende Eiswand ein. Sie bereitete uns eine nicht geringe Enttäuschung. Nasser Firn ballte sich zwischen den Zaden der Steigeisen, so daß sie nicht sicher durchgriffen. Es blieb mir nichts übrig, als eine Trasse von etwa 100 Stufen zu hacken, bevor wir das obere Ortlerplateau und bald darauf den Gipfel betreten konnten.

Es war 4 Uhr nachmittag; 13 Stunden harter Arbeit in Fels und Eis hatten wir hinter uns gebracht, seit wir die Hütte verlassen hatten. Nebelschwaden umbrandeten den Gipfel und verhüllten neidisch die Fernsicht.

Nur eine kurze Gipfelrast gönnten wir uns wegen der vorgeschrittenen Tageszeit, dann ging es im Lauffschritt über den Ortlerferner hinunter. Schon nach 80 Minuten trafen wir auf der Payerhütte ein. Ein Biertel Roter brachte die Lebensgeister wieder in Schwung, so daß wir wie gölkt schon nach 1 Stunde 10 Minuten in Sulden ankamen.

Abends saßen wir noch lange im „Postkeller“ in Sulden, fröhlich begrüßt und beglückwünscht von unseren Prager Freunden, und feierten ausgiebig bei verschiedenen Vierteln Katterer unsere prächtige Bergfahrt. Dr. Hans W o j t a.

Führungstouren 1935.

Wie wir unseren Mitgliedern bereits durch ein Rundschreiben mitgeteilt haben, veranstalten wir im heurigen Sommer folgende drei Führungstouren:

1. Glogner- und Schobergruppe.

Zeitpunkt: 12. bis 24. August.

Ausgangspunkt: Kaprun.

Geplante Tour: Kaprun (765 m) — Krefelder Hütte (2294 m) — Kitzsteinhorn (3202 m) — Krefelder Hütte — Moserboden (1962 m) — Heinrich Schwaiger-Haus (2802 m) — Großes Wiesbachhorn (3570 m) — Hinterer Bratschentopf (3412 m) — Klockerin (3422 m) — Oberwalderhütte (2973 m) — Hohe Rißfl (3346 m) — Johannisberg (3463 m) — Oberwalderhütte — Komarischwandkopf (3508 m) — Stüdlhütte (2801 m) — Großglogner (3798 m) — Stüdlhütte — Glorezhütte (2642 m) — Böses Weibe (3121 m) — Elberfelder Hütte (2346 m) — Adolf Kofberger-Hütte (2488 m) — Reeskopf (3081 m) — Wangenitseehütte (2503 m) — Peßack (3283 m) — Iselsberg (1100 m).

2. Venediger- und Dreiherrnspitzgruppe.

Zeitpunkt: 12. bis 24. August.

Ausgangspunkt: Bramberg im Pinzgau.

Geplante Tour: Bramberg (837 m) — Thüringer Hütte (2400 m) — Schwarzkopfscharte (2868 m) — Neue Prager Hütte (2810 m) — Großvenediger (3660 m) — Rainerhorn (3561 m) — Schwarze Wand (3512 m) — Kristallwand (3330 m) — Badener Hütte (2620 m) — Vonn-Matreier Hütte (2777 m) — Eichham (3371 m) — Virgen (1191 m) — Hinterbühl (1331 m) — Clarahütte (2053 m) — Rössspitze (3496 m) — Neue Essener Hütte (2502 m) — Dreiherrnspitze (3505 m) — Rostofner Hütte (2179 m) — Großer Geiger (3365 m) — Johannishütte (2121 m) — Hinterbühl (1331 m).

3. Stubai und Oetzaler Alpen.

Zeitpunkt: 29. Juli bis 10. August.

Ausgangspunkt: Fulpmes.

Geplante Tour: Fulpmes (936 m) — Nürnberger Hütte (2297 m) — Wilder Freiger (3426 m) — Wilder Pfaff (3471 m) — Zuderhüttl (3511 m) — Dresdner Hütte (2308 m) — Schaufelspitz (3333 m) — Dresdner Hütte — Bildstöckeljoch (3138 m) — Sölden (1377 m) — Rent (1893 m) — Breslauer Hütte (2848 m) — Wildspitze (3774 m) — Vernagihütte (2766 m) — Brandenburger Haus (3251 m) — Weißfugel (3756 m) — Neues Hochjochspitz (2423 m) — Finailspitze (3514 m) — Similaunhütte (3017 m) — Similaun (3607 m) — Sammoathütte (2525 m) — Schalfogel (3510 m) — Karlsruher Hütte (2400 m) — Obergurgl (1927 m).

Anmeldungen mündlich in der Alpinen Auskunftstelle, Prag II., Deutsches Haus,

2. Stock, Zimmer 9, Montag, Mittwoch und Freitag von 19 bis 20 Uhr oder schriftlich an den Deutschen Alpenverein Prag, Prag I., Hofb. 5. Endtermin für Anmeldungen: 30. Juni.

Führerwesen.

Ermäßigung der Tariffähe für Alpenvereinsmitglieder.

Die Führer unseres Aufsichtsgebietes (St. Jakob in Deferegg, Rals, Matrei i. O. und Prägeraten) haben sich bereit erklärt, im Jahre 1935 Alpenvereinsmitgliedern gegen Vorweis der Mitgliedskarte eine 10%ige Ermäßigung auf die Tariffähe zu gewähren. Nichtmitglieder bleiben von dieser Begünstigung ausgeschlossen, und zwar auch dann, wenn sie sich neben Alpenvereinsmitgliedern an einer tarifmäßigen Tour beteiligen. Den Alpenvereinsmitgliedern wird in einem solchen Falle der Nachlaß von dem Anteil gewährt, der nach dem Gesamttarif auf sie entfällt.

Auf die im Falle der Überschreitung der im Tarif für die betreffende Tour angelegten Zeit vorgegebene Entschädigung sowie für die Entschädigung für tarifmäßig nicht vorgegebene Übernachtungen findet diese Ermäßigung keine Anwendung.

Auch die Führerschaften anderer Gebiete räumen Alpenvereinsmitgliedern die gleiche oder ähnliche Ermäßigung auf die Tariffähe ein.

Veranstaltung regelmäßiger Sammelführungen.

Die Führerschaften unseres Aufsichtsgebietes werden im heurigen Sommer regelmäßige Sammelführungen veranstalten. Unter Sammelführungen sind gemeinschaftliche Führungen mehrerer untereinander fremder Personen auf leichteren Touren zu verstehen, wobei von jedem Teilnehmer nur der nach der Gesamtzahl der Teilnehmer auf ihn entfallende Teilbeitrag eingehoben wird.

Das Ziel, der Zeitpunkt und die Dauer dieser Sammelführungen sowie sonstige diesbezügliche Mitteilungen werden von den Führerschaften jeweils zeitgerecht in den Talorten bekanntgemacht werden.

Die einzelnen für diese Sammelführungen in Betracht kommenden Touren sind von uns im Einvernehmen mit den Führerschaften festgestellt worden. Ebenso ist die Höchst-Teilnehmerzahl nach den Grundsätzen erhöhter alpiner Vorsicht für jede Tour bestimmt worden.

Diese Neueinführung, auf die wir unsere Mitglieder hiemit aufmerksam machen, soll es auch Minderbemittelten ermöglichen, unter sachgemäßer Führung lohnende Bergfahrten durchzuführen.

Von unseren Hütten.

Die Stüdlhütte, die Alte und die Neue Prager Hütte und die Johannis-Hütte sind bereits bewirtschaftet.

Die ganzjährig bewirtschaftete Mörtsbach-Hütte, unser neues Stüheim, bietet auch im Sommer einen Stützpunkt für genußvolle Touren in den Niedern Tauern.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, bei ihren Tourenplänen unsere Arbeitsgebiete weitgehend zu berücksichtigen.

Fahrkarten im Vorverkauf.

Die Staatsbahndirektion Prag macht aufmerksam, daß zwecks Vermeidung eines Andrangs an Tagen starker Frequenz in den Prager Hauptbahnhöfen der Vorverkauf von Fahrkarten eingerichtet wurde. Zwei und mehr Tage vorher werden im Wilsonbahnhof bei der Kasse Nr. 4, im Masaryk-Bahnhof bei der Kasse Nr. 13 und im Denis-Bahnhof bei der Tageskasse für Kartenvorverkauf Fahrkarten ausgegeben. Fahrkarten für den nächsten Tag sind bei allen offenen Kassen der Bahnstationen im Bereich von Groß-Prag erhältlich.

Zur zweckmäßigen Abfertigung von Touristen-Einzelfahrern, die ermäßigte Sonntagsrückfahrkarten verlangen, sind im Wilson-Bahnhof die Kasse Nr. 6 und im Masaryk-Bahnhof die Kasse Nr. 13 speziell eingerichtet; sie geben diese Fahrkarten auch im Vorverkauf aus. Ermäßigte Rückfahrkarten werden aber auch bei allen offenen Kassen ausgegeben.

Die Mitglieder werden auf die Vorteile der Fahrkartenbeschaffung im Vorverkauf aufmerksam gemacht und aufgefordert, nach Möglichkeit ihre Fahrkarten auf diese Weise zu lösen, damit bei der Abfertigung der Reisenden knapp vor Abgang des Zuges keine Schwierigkeiten entstehen.

Unsere Fahrpreisbegünstigungen.

Gegen Vorweis der von uns ausgestellten besonderen Ausweisarte genießen unsere Mitglieder auf den tschechoslowakischen Bahnen die folgenden Begünstigungen:

1. Bei gemeinsamen Fahrten von mindestens sechs Mitgliedern eine 33 $\frac{1}{3}$ prozentige Fahrpreisermäßigung auf Entfernungen von mindestens 16 Kilometern in Personenzügen und von mindestens 31 Kilometern in Eil- oder Schnellzügen.
2. Bei gemeinsamen Fahrten von mindestens drei Mitgliedern eine 33 $\frac{1}{3}$ prozentige Fahrpreisermäßigung auf Entfernungen von mindestens 100 Kilometern in der benützten Wagenklasse und Zugsgattung.

Alpine Auskunftsstelle.

Deutsches Haus, II. Stock, Zimmer 9.

Beratung über Tourenpläne, Begünstigungen, Ausrüstung usw. jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 19 bis 20 Uhr.
Karten und Führer für das gesamte Gebiet der Alpen liegen zur Einsichtnahme auf.

3. Bei Entfernungen über 350 Kilometer bei gemeinsamer Fahrt von mindestens fünf Mitgliedern eine Ermäßigung des halben Fahrpreises für die benützte Wagenklasse und Zugsgattung.

4. An Tagen, an denen Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden, können sich unsere Mitglieder für Personenzüge um 33 $\frac{1}{3}$ Prozent ermäßigte Rückfahrkarten einzeln nach allen Stationen besorgen. Die Rückfahrt kann auch von einer anderen Station oder auf einer anderen Strecke erfolgen, wenn sich das Mitglied in der Antrittsstation die ermäßigte Fahrkarte auch für die Rückfahrt besorgt. Wenn die bei der Einfahrt zurückgelegte Strecke länger als 50 Kilometer ist, muß die Länge der Strecke bei der Rückfahrt mindestens die Hälfte der Entfernung der Einfahrt betragen. Eil- oder Schnellzüge können benützt werden, wenn der normale Eil- oder Schnellzugzuschlag bezahlt wird. Die Gültigkeit dieser Fahrkarten richtet sich nach den Bestimmungen über die Sonntagsrückfahrkarten.

Tourengefährten.

Die Alpine Auskunftsstelle ist zur Vermittlung von Tourengefährten gerne bereit. Anzugeben sind: Alter, bisherige Bergfahrten, gewünschte Gebiete, Zeitpunkt und Dauer. Für schriftliche Antworten ist Rückporto beizulegen.

*

Tourengefährte gesucht für Bergfahrten im August. Gebiete: Dachstein—Niedere Tauern, Lienzer Dolomiten—Karnische Alpen oder Rieserferner—Deztaler—Stubai. Näheres in der Alpenen Auskunftsstelle.

Tourengefährte(in) oder Anschluß an höchstens zwei Personen für eine Höhenwanderung, verbunden mit Gipfeltouren, in den Hohen Tauern für die Zeit vom 20. Juli bis 10. August gesucht. Näheres in der Alpenen Auskunftsstelle.

Pension Stüdl

Schelesen bei Liboch an der Elbe
Daueraufenthalt und Pflege,
Raft-, Riege- und Diäturen.

Unsere Mitglieder bestens empfohlen.